

Hermine.Weasley

# **Harry Potter und der siebte Horkrux**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

(Eine Erzählung, die Buch 7 sein könnte)

Wieder einmal sind Sommerferien! Doch nichts ist, wie in den Jahren zuvor. Harry wird nicht bei den Dursleys warten, bis er wieder nach Hogwarts darf, sondern sich auf SEINEN Weg machen. Mit Hermine und Ron will er den rächen, der Menschen getötet hat, die er liebte, den, wegen dem der Krieg begonnen hat...

## Vorwort

Diese Geschichte ist natürlich nicht J.K.Rowlings Buch 7, aber es ist eine Möglichkeit, was passieren könnte. Das ist meine erste FanFiction und ich hoffe, ihr beachtet das in euren Kommentaren! ;) Freue mich über Lob oder Kritik(am besten beides ;))!

Viel Spaß beim Lesen!!

# Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel 1 - Der letzte Besuch
2. Kapitel 2 - Fleurs schönster Tag
3. Kapitel 3 - Höhen und Tiefen

# Kapitel 1 - Der letzte Besuch

Ein heller Sonnenstrahl traf Ligusterweg Nr.4 und eine leichte Brise strich Harry, als er aus Onkel Vernons Auto stieg. Er atmete tief ein und der Duft von frisch gemähtem Rasen stieg ihm in die Nase. Er sah sich um. Alles schien normal zu sein, die Vorgärten waren perfekt gepflegt, neue Blumen waren gepflanzt und der Rasen auf die genaueste Länge geschnitten. Er wusste nicht, was er erwartet hatte; vielleicht das jeder Mensch auf der Welt trauern würde, dass alle schwarze Vorhänge hinter den Fenstern aufgehängt hatten, niemand auf der Straße sei ... Schließlich war der mächtigste Zauberer aller Zeiten gestorben, Albus Dumbledore war tot. Doch der Ligusterweg schien im normalen Alltagsstrott zu sein. Sicher war Harry nicht blöd, ihm war klar, dass niemand in dieser Straße auch nur einen Funken über Dumbledore wusste. »Außer Mrs Figg«, dachte er und sein Blick wandte sich zu ihrem Haus. »Was sie wohl gerade macht?«

»HEY! Traum nicht, Junge!«, rief Vernon und starrte Harry sauer an. »Beweg deinen Hintern ins Haus!« Ohne etwas zu sagen, nahm sich Harry seinen Koffer und den Käfig, in der die weiße Eule Hedwig saß. Mühsam schleppte er sich die Treppe hoch, stieß die Tür zu seinem Zimmer auf und ließ den Koffer fallen. Hedwigs Käfig stellte er auf den Schreibtisch, öffnete ihn und sie flog hinaus um ein bisschen zu jagen. Nun ließ Harry sich auf sein Bett fallen und dachte nach. Es waren wieder Sommerferien, doch diesmal war alles anders. Diesen Sommer würde er nicht alles auspacken, an Hermine und Ron schreiben, wann er sie besuchen darf, die Tage am Kalender durchstreichen, die noch bis zum ersten September vergehen mussten und sich dann endlich auf Hogwarts freuen. Nein. Hogwarts würde vielleicht geschlossen werden und selbst wenn nicht, würde Harry nicht mehr dorthin zurückgehen. Er musste *seinen* Weg gehen, um es dem heim zu zahlen, wegen dem das alles überhaupt passiert war. Er hatte im Hogwarts Express mit Hermine und Ron genau besprochen, was er jetzt tun würde. Er wollte alles zusammenpacken, was er hatte, dann noch eine Nacht bei den Dursleys schlafen und danach zum Fuchsbau gehen. Dort werde er dann bis zu Bills und Fleurs Hochzeit warten und sich später mit seinen besten Freunden auf den Weg nach Godric's Hollow machen. »Ich werde nie mehr hierher zurückkehren!«, überlegte Harry schmunzelnd. »Vielleicht besuche ich die Dursleys mal und verpasse Dudley wieder sein Ringelschwänzchen, das hat echt gut zu ihm gepasst.« Der einzige Grund, warum er noch dieses eine Mal zurück ins Haus der Dursleys kam, war, weil Dumbledore es so wollte. Er hatte gesagt, Harry müsse vor seinem siebzehnten Geburtstag noch einmal zurückkommen, damit der Schutzzauber, den Dumbledore ausgeführt hatte, noch bis zu diesem Tag anhielt. Dies hatte Harry ja nun befolgt und er war sich sicher, dass es keinen weiteren Grund gebe, noch mal die Familie zu besuchen, die er am meisten hasste.

Nachdem er alles gepackt hatte, schaute er auf seinen Wecker, der mit Hedwigs Käfig das Einzige war, was noch auf dem Schreibtisch stand. Es war schon halb elf, da Harry zwischendurch noch ein paar Schokofrösche aus dem Hogwarts Express und ein Brot gegessen hatte. Außerdem hatte er sich nicht gerade beeilt, sondern ziemlich getrödelte. Er legte sich ins Bett, drehte sich auf seine linke Seite und schlief eine Sekunde später ein.

*Harry war in dem wunderbaren Garten seines Lieblingsortes, dem Fuchsbau. Er nahm einen tiefen Luftzug und roch einen wunderbaren Blumenduft, den er seit dem sechsten Schuljahr liebte. Er drehte sich um und sah Ginny, die ihn fröhlich anlächelte. Sie fiel ihm in die Arme und gab ihm einen Kuss auf die Wange. Dann bückte sie sich und hob zwei Besen auf, die auf dem Gras lagen. Einen gab sie Harry und rief: >>Auf geht's! Komm zu mir rauf*

## Kapitel 2 - Fleurs schönster Tag

»Oh, hallo mein Schatz!«, sagte Mrs Weasley. »Hast du Hunger? Mein Gott, du bist mal wieder mindestens fünfzehn Zentimeter gewachsen!« Sie lächelte Harrymunter an und wandte sich an Hermine.

»Und wie geht's dir, meine Liebe?«

»Mir geht's super, Mrs Weasley«, sagte Hermine strahlend. Auf der Fahrt hatten sie lange darüber diskutiert, ob Hogwarts wieder öffnen würde, doch zu einem Entschluss waren sie nicht gekommen. »Hagrid wird auf jeden Fall in Hogwarts bleiben«, hatte Harry erzählt. »Das hat er gesagt, als ich zusammen mit den Hauslehrern in Dumbledores - ich meine, in McGonagalls Büro war. Ich kann ihn gut verstehen, wo sollte er denn sonst hin?«

»Der Arme! Stell dir vor, sie würden Hogwarts wirklich schließen! Dann wäre er dort ganz alleine! Wenn wir zwischendurch auch nur ein bisschen Zeit haben, wenn wir - wenn wir *sie* suchen, dann müssen wir versuchen ihm einen Besuch abzustatten. Sonst wird er noch völlig einsam ...«, hatte Hermine gesagt.

»Vielleicht schließen sie Hogwarts ja gar nicht! Ich hoffe es jedenfalls, denn wir werden nicht viel Zeit haben ... oder was meinst du?« hatte Ron gesagt und Harry fragend angeschaut.

»Mh«, hatte Harry überlegend gesagt. Er wusste nicht, wie genau er es anstellen sollte, alle Horkruxe zu finden, doch er hatte sich schon oft darüber Gedanken gemacht. Auf jeden Fall würde er so lange suchen, bis er jeden Teil Voldemorts gefunden hatte.

»Harry?«, hatte Hermine besorgt gefragt und Harry war aus seinen Gedanken erwacht.

»Mir geht's gut, hab nur gerade ein bisschen überlegt ... « Und schon hatte Mr Weasley »Wir sind da!«, gerufen.

Der erste Tag im Fuchsbau verlief nicht sonderlich spannend, trotzdem freute sich Harry wie immer sehr, wieder dort zu sein. Am Nachmittag spielten Harry, Ginny, Hermine und Ron Quidditch im Garten und um zehn Uhr Abends gab es noch ein gemütliches Abendessen. Hermine, Harry, Ron, Ginny und Mrs Weasley aßen ihre leckere Zwiebelsuppe und unterhielten sich über Mr Weasleys Arbeit, auf der er sich in diesem Moment immer noch befand.

»Er ist jeden Tag bis in die Nacht weg«, meinte Ginny. »Aber das ist ja zu verstehen, schließlich herrscht Krieg.« Das klang so leicht dahergesagt, aber Harry merkte, wie elend sich Ginny dabei fühlte. Auch er fühlte sich nicht gut bei dem, was sie gerade gesagt hatte, denn es erinnerte ihn daran, dass ihr etwas zustoßen könnte. Doch zu oft hatte er sich Sorgen gemacht, nun wollte er die vorerst letzte Zeit an seinem Lieblingsort genießen. Er stand auf, wünschte den Anderen eine gute Nacht und ging in Fred und Georges Zimmer, wo er, seitdem die beiden über ihren Scherzartikelladen gezogen waren, immer übernachten durfte. Er setzte sich auf eins der beiden Betten und sah aus dem Fenster. Hedwig war immer noch draußen unterwegs. Wieder einmal sagte er sich das vor, was er suchen musste: »Das Medallion, der Becher, irgendetwas von Griffindor oder Hufflepuff und Nagini.« Er sagte es sich jeden Tag mindestens einmal vor, um es genau in seinen Gedanken zu behalten. Vor einiger Zeit kam ihm die Idee, dass ein Horkrux in dem Wald sein könnte, in den sich Voldemort zurückgezogen hatte, nachdem er seine Eltern tötete. Sicher war es kein sehr angenehmer Aufenthalt für ihn gewesen, aber schließlich fand er an diesem Ort einen Weg wieder zu leben, selbst wenn er sich in einem anderen Körper befand. Dies war nur eine Vermutung, aber wenigstens etwas. Er glaubte nicht, dass einer in Godric's Hollow war, da dies für Voldemort ein zu schrecklicher Ort war, denn er konnte dort zum ersten Mal jemanden nicht mit dem Avada-Kedavra-Fluch töten. Außerdem verlor Voldemort dort für viele Jahre die Kraft, richtig zu leben, da er keinen Körper mehr hatte. Diese Spekulationen hatte er noch nicht mit Ron und Hermine besprochen, wollte dies aber bald tun.

Es klopfte an der Tür. »Ja?«, fragte Harry. Die Tür öffnete sich.

»Hey... « Ginny erschien im Zimmer. »Ich weiß nicht, wie ich das ohne dich aushalten soll, Harry«, sagte sie traurig und schloss leise die Zimmertür. Sie setzte sich neben ihn auf das Bett. Harry sah ihr tief in die Augen und erkannte, dass sie kurz davor war, zu heulen.

»Ich weiß auch nicht, wie ich - wie ich es *schaffen* soll, dich so lange nicht zu sehen ...«, sagte Harry leise. Es fiel ihm so schwer darüber zu reden. Er hatte noch nie über seine Gefühle gesprochen, noch nie offen

gesagt, was ihm wegen Ginny auf der Seele lag. Doch selbst wenn er jetzt weiterreden könnte, würde er es nicht tun, das würde alles nur noch verschlimmern. So legte er einen Arm um ihre Schulter und sagte: »Ich werde an dich denken, jeden Tag. Aber anders geht es leider nicht, ich möchte nicht, dass dir etwas passiert.« Dann sprachen sie kein Wort mehr, Ginny lag einfach in seinen Armen und eine dicke Träne lief ihr die Wange herunter.

Harry wusste nicht, wie viel Zeit vergangen war, als sie aufstand und sagte »Ich werde jetzt schlafen gehen. Gute Nacht, Harry.« Sie küsste ihn auf die Wange, verließ das Zimmer und schloss die Tür. Harry wollte jetzt nicht mehr nachdenken, er wollte einfach schlafen und wie von selbst legte er sich ins Bett und schlief wieder sofort ein.

Um sechs Uhr morgens wachte Hermine auf. Sie versuchte noch weiter zu schlafen, da es Frühstück bei den Weasleys frühestens um neun gab, doch es gelang ihr nicht. So machte sie sich fertig und ging in die Küche, um ein Glas Wasser zu trinken. Doch dort war schon jemand. Ron saß am Esstisch und aß einen Toast.

»Morgen! So früh schon wach?«, fragte Ron erstaunt.

»Konnte nicht mehr einschlafen ...«, gab sie zurück, holte sich ein Glas und goss sich Wasser ein.

»Und warum bist du schon in der Küche?«

»Ich konnte auch nicht mehr schlafen«, antwortete er.

Hermine setzte sich auf einen Stuhl neben Ron. »Wann kommen Charlie, Fred, George, Bill und Fleur? Die Hochzeit ist doch schon Morgen«, sagte Hermine und sah Ron fragend an. Er kaute gerade ein Stück Toast und schluckte es schnell herunter, um Hermine zu antworten. Jedoch schien der Bissen nicht den richtigen Weg genommen zu haben, Ron würgte und hustete, das Stück steckte ihm im Hals fest. Hermine stand sofort erschrocken auf um ihm zu helfen. Sie klopfte ihm auf den Rücken und nachdem er noch ein paar Mal gehustet hatte, konnte Ron wieder normal sprechen.

»Danke«, sagte er zu Hermine. »Bill und Fleur kommen nicht, aber die Anderen müssten heute so um zwölf Uhr da sein. Charlie, Fred und George übernachteten hier, Bill und Fleur in einem Hotel.«

»Aha«, sagte Hermine mit besorgtem Gesichtsausdruck, als würde Ron jeden Moment anfangen wieder zu würgen.

»Sieh mich nicht so an! Mir geht's gut! Ist dir noch nie etwas im Hals stecken geblieben?«, raunzte Ron sie an.

»Natürlich! Aber - aber, ich mache mir doch nur Sorgen um dich! Und du fängst gleich wieder an, beleidigt zu reagieren! Das ist ja mal wieder typisch!«, antwortete sie genervt und stand auf. »Ich sehe mal nach, ob Harry schon wach ist!« Hermine stürmte aus der Küche.

»Hermine!«, rief Ron ihr nach und schnell kam sie wieder in die Küche geeilt. Ron schien nicht damit gerechnet zu haben, dass sie seinem ersten Ruf folgen würde, denn er sah sie verwundert an.

»Was ist denn?«

»Ich wollte dich nicht ... - es tut mir leid«, nuschelte Ron, aber Hermine schien es genau verstanden zu haben. Sie sah sehr zufrieden aus.

»Ist nicht schlimm«, sagte sie, ließ noch ein glückliches Grinsen zu Ron herüberschweifen und verschwand aus dem Zimmer.

Um viertel nach Sieben weckte Harry ein lautes Klopfen an seiner Tür. »Ja, was ist?«, fragte er, setzte sich hin, nahm seine Brille und gähnte. Die Tür wurde blitzschnell geöffnet und Hermine kam herein. Sie setzte sich neben ihn. Es sah aus, als wäre sie irgendwie glücklicher als sonst.

»Harry! Du bist ja schon wach!«, rief sie, obwohl er nicht einmal einen Meter von ihr entfernt saß.

»Ja«, murmelte er. »Jetzt schon!«

Zum Mittagessen erschienen Charlie, Fred und George pünktlich und begrüßten alle herzlich. »Harry, mein alter Freund!«, rief Fred munter. »Wie geht's, wie steht's?«

»Ganz gut, denk ich«, gab Harry zurück und schon kam George auf ihn zu. Er rüttelte an Harrys Schultern und bemerkte: »Sicher hat Mum dir schon gesagt, wie viel du ja wieder gewachsen bist, nicht wahr? Alles klar bei dir? Fred und ich würden uns freuen, wenn du uns mal wieder in der Winkelgasse besuchen würdest!« Harry nickte und die Zwillinge grinsten ihn erfreut an.

»Ist Schleim schon da?« Ginny kam die Treppe herunter.

»Ginny! Wie oft habe ich dir schon gesagt, du sollst sie nicht mehr so nennen!«, schimpfte Mrs Weasley.

»Nur, weil du dich jetzt mit ihr verbündet hast ... «

»Verbündet! Verbündet ... man muss in diesen harten Zeiten eben zusammen halten«, murmelte Mrs Weasley, doch keiner hörte ihr mehr richtig zu. Sie waren damit beschäftigt, den Tisch zu decken und über die Hochzeit von Bill und Fleur zu philosophieren.

Am nächsten Morgen waren alle schon um sieben Uhr wach. Sie frühstückten, zogen Anzug bzw. ein schönes Kleid an und begaben sich zum schwarzen Ford, mit dem Harry zwei Tage zuvor von den Dursleys abgeholt worden war. Sie stiegen ein und fuhren zum Ort, wo Bill und Fleur heiraten würden. Harry war gespannt, ob eine Zaubererhochzeit anders sein würde, als die von den Muggeln. Doch auf der Fahrt konnte er nicht viele Gedanken daran verwenden, was anders sein würde, denn Ginny meckerte neben ihm laut über ihr Kleid, welches ihr Fleur geschenkt hatte. »Rosa würde bei meinen 'aaren ja schrecklich aussehen! Oh Gott! Na ja, wenigstens ist das Kleid nicht auch noch rosa, schlimm genug, dass es mit so viel Spitze bestickt ist! Es kommt mir vor, als würde das Kleid aus reiner Spitze bestehen!« Harry sagte nichts, jedoch fand er, dass Ginny sehr süß in dem Kleid aussah und er sie noch nie zuvor so wunderschön gesehen hatte. Sie war auch vorher hübsch gewesen, sehr sogar, aber heute sah sie am Besten aus. Vielleicht dachte er das aber auch nur, weil er jeden Tag mehr versuchte sie anzusehen. Er wollte so viele Erinnerungen wie möglich in seinem Kopf speichern, damit er sie sich vorstellen konnte, wenn sie nicht mehr bei ihm sein würde.

Sie hielten an einer großen, weiten Wiese an, auf der viele weiße Stühle aufgestellt waren. An jedem Stuhl wurde an der Lehne von hinten eine gelbe Rose befestigt. Die Stuhlreihen wurden in der Mitte von einem Gang getrennt, auf dem ein langer, roter Samtteppich lag. Er führte zu einer kleinen Bühne, die vor den Stühlen stand. Ein Bogen, der mit roten Rosen beschmückt war, war auf die Bühne gestellt worden. Er war so groß, dass mehrere Leute sich darunter stellen konnten. Über diesem gesamten Gebilde schwebten Blütenblätter. Es sah aus, als würden sie vom Himmel fallen und kurz bevor sie die Stühle berühren würden, einfach verschwinden. Harry gefiel der Anblick, denn es erinnerte ihn ein bisschen an Hogwarts, wie die Kerzen über ihren Tischen schwebten und der Himmel zu sehen war. Den anderen schien es auch zu gefallen, denn als Harry sich umsah, starrten sie darauf und selbst Ginny sagte: »Nicht schlecht, Frau Schleim« Worauf Mrs Weasley ein leichtes Murren hören ließ.

Eine Stunde später waren sie endlich alle Gäste erschienen. Harry setzte sich neben Ginny, die neben Ron und Hermine saß. Sie saßen zusammen mit dem Rest der Weasleys, auch Percy war da (was Ron, Fred, George, Charlie und Mr Weasley nicht gerade freute), und allen anderen, die Bill eingeladen hatte, auf der rechten Seite der Stuhlordnung. Die linke Seite war mit der Familie Delacour und anderen französischen Gästen besetzt. Harry konnte sogar Fleurs kleine Schwester Gabrielle erkennen, die ihm herzlich zuwinkte, als sie ihn sah. Sie hatte ein gelbes Kleid an, das mit viel Strass und Spitze ausgestattet war. Die Trauung verlief ziemlich schnell und außer, dass beim »Sie dürfen die Braut jetzt küssen« einige Tauben aus dem Zauberstab des Pfarrers flogen und ein Blumenstrauß für Fleur gleich hinterher kam, war nichts anders als bei einer Muggelzeremonie. Bill war in einen schwarzen Smoking gekleidet und hatte eine rote Rose in seiner linken Brusttasche. Seine schwarzen Lederschuhe glänzten und sein Haar war sanft mit Gel zu einem hübschen Zopf gebunden. Fleur sah hinreißend aus. Ihr Haar wurde hochgesteckt und einige Strähnen fielen rechts und links herunter, die ihr Gesicht noch lieblicher machten. Ihr blassrotes Kleid war am Oberkörper eine Korsage, die mit glitzernden Bestickungen besetzt war. Von der Hüfte an wurde das Kleid weiter und war an einigen Stellen gleichmäßig mit den gleichen Bestickungen zusammengerafft. Ihre Strasskette verschönerte ihren Hals zusätzlich und der kleine, süße, rote Blumenstrauß in ihren Händen ließ sie einfach perfekt aussehen.

Nachdem die beiden sich das Ja-Wort gegeben hatten, wurde ihnen von allen Seiten gratuliert. Auch Harry redete kurz mit den beiden. Fleur freute sich wieder weitaus übertrieben, als sie ihn sah.

»Oh wie schön dich zu sehen 'arry! Wie schön, wie schön! 'at dich Gabrielle schon begrüßt?«, sagte sie und sah sich nach ihrer Schwester um.

»Ja, ich hab ihr kurz zugewinkt«, meinte Harry nur und verschwand so schnell wie Möglich außer Fleurs Reichweite.

Von nun an würde Bill also Bill *Delacour* heißen, da Fleur der Meinung war »Weasley« höre sich einfach

zu »schwubbelig« an, was immer sie damit meinte ... Für die Gäste zauberte Bill dann wie aus dem nichts mindestens zwanzig weiße Tische her, an denen jeweils zehn Leute sitzen konnten. Bill machte einen weiteren Schlenker mit seinem Zauberstab und Stühle stellten sich zu den jeweiligen Tischen. Ein letzter kleiner Zauberstabschwung und die Tische waren festlich geschmückt.

Harry, Hermine und die Weasleys setzten sich zusammen an einen Tisch. Bill klopfte locker an sein Glas, stand zusammen mit Fleur von seinem Tisch auf und alle Gäste verstummten.

»Liebe Gäste!«, begann er seine Rede. »Ich bin höchst erfreut, dass ihr alle erschienen seid. Nun ist es offiziell, jetzt sind meine liebe Fleur und ich verheiratet. Danke, dass ihr diesen wunderbaren Tag mit uns teilt. Meine Frau hat mir immer beigestanden, auch in den letzten Monaten, die wohl härteste Zeit meines Lebens, die Fleur mir trotzdem unbeschreiblich schön gemacht hat. Ich weiß nicht, ob ich jetzt hier so gesund stehen würde, wenn es sie nicht gebe (Fleur wischte sich gerührt mit einem Taschentuch eine Träne vom Gesicht). Ich danke ihr vielfach und hoffe, dass sie für immer und ewig bei mir bleibt! Sie macht mein Leben zu einem aufregenden Abenteuer, das hoffentlich nie enden wird. Ich liebe dich, Schatz«, fügte er flüsternd hinzu.

Schnell tupfte Fleur nochmals ihre Wangen ab und fing nun selbst an zu sprechen: »Danke, chéri. So, liebe Bekannte und Freunde! Ich möchte euch ebenso für euer Kommen danken. Das bedeutet mir sehr viel, denn heute ist der schönste und wichtigste Tag meines Lebens. Seit dem ich Bill zum ersten Mal gesehen habe, wusste ich, dass ich ihn nie mehr hergeben werde. Er ist alles für mich und ich bin so froh, dass ich ihm begegnet bin. Ich hoffe, unsere Wege werden sich niemals trennen, Bill, ich liebe dich von ganzem Herzen!«

Die Menge klatschte und jubelte, Fleur verbeugte sich mit einer Hand auf ihrem Herzen.

»Wie rührend, wie rührend, nicht wahr Fred?«, sagte George mit betont hoher Stimme.

»Oh ja, George, ich glaube, so etwas werden wir nie gesagt bekommen!«, künstelte Fred und tat, als würde er anfangen zu heulen.

Ginny, Harry und Ron lachten, Hermine ignorierte die Zwei.

»Das werdet ihr auch nicht«, sagte Mrs Weasley verärgert. »*Tragischerweise*«, fügte sie hinzu und hob dieses Wort besonders hervor.

»Genug geredet!«, unterbrach Bill ihre kleine Auseinandersetzung. »Das Essen wird jetzt serviert, also: Guten Appetit und lassen sie es sich schmecken! Vielen Dank!«

Wieder wurde laut geklatscht. Dann erschienen viele kleine Hauselfen und brachten den Gästen die Gerichte. Hermine bedankte sich jedes Mal übermäßig, wenn ihr einer von ihnen noch etwas Essen lieferte und schenkte jedem von ihnen ein bemitleidendes Lächeln.

»Sie wird wohl nie kapieren, dass die uns gerne dienen!«, beschloss Ron, doch diesmal klang er nicht, als wäre er wieder von Hermine und ihrem B.ELFE.R genervt, sondern eher belustigt. Harry sah, wie Ron Hermine ansah und zu ihr herüberlächelte. Hermine schien etwas verwirrt, grinste jedoch fröhlich zurück. Harry hatte es schon letztes Jahr kommen sehen, als Ron und Hermine eine Zeit lang nicht mehr miteinander geredet hatten. Sie waren dabei, sich ineinander zu verlieben. Oder waren sie es schon? Harry war sich plötzlich nicht mehr sicher. Was wäre, wenn sie zusammen kommen würden und dann keine Lust mehr hätten, ihn bei seiner Suche zu unterstützen? Was wäre, wenn sie nur noch mit sich selbst beschäftigt wären, herumknutschten würden und Harry sie nicht mehr interessieren würde? Stände er dann alleine da? Wie sollte er die Suche ohne seine besten Freunde überstehen? Konnte er das überhaupt?

»Harry, alles klar mit dir?«, fragte Hermine und Ron sah ihn besorgt an.

»Aber sicher«, sagte Harry etwas verlegen. Er sah die beiden an und es wurde ihm klar, dass er sich keine Sorgen machen musste. Wie konnte er so etwas gedacht haben? Natürlich würden sie bei ihm bleiben, ihm helfen, mit ihm dieses schwere Wagnis durchleben, ihm immer beiseite stehen, selbst wenn sie gelegentlich knutschen würden, das wäre es Harry auf jeden Fall wert, denn er wollte nur, dass sie bei ihm sind.

## Kapitel 3 - Höhen und Tiefen

Am Tag nach der Hochzeit wurde Harry von Ginny geweckt. Sie schlich ins Zimmer, setzte sich an sein Bett und küsste ihn auf die Wange. Sofort wachte Harry auf und tastete nach seiner Brille.

»Harry! Wir haben Besuch! Du musst unbedingt schnell runter kommen, Hermine und Ron sind schon im Wohnzimmer!«, erzählte sie und verschwand wieder zurück ins Treppenhaus. Überrascht, dass er so rasch aufstehen musste, aber auch neugierig, wer der Besuch war, setzte er die Brille auf und zog sich um. Dann eilte er die Treppe herunter und kam ins Wohnzimmer. Ein riesiger, stämmiger Mann mit dunkelbraunem, verfilztem Haar saß mit dem Rücken zu Harry auf dem Sofa. Er nahm die gesamte Coach ein, weshalb sich Ron und Hermine ihm gegenüber zusammen auf einen Sessel gequetscht hatten.

»Hagrid!«, rief Harry. Sofort drehte der Mann sich um und stand auf, um Harry zu umarmen.

»s toll dich zu sehen Harry!«, entgegnete er. »Besonders jetzt - ja, besonders jetzt...«

Er setzte sich wieder und Harry versuchte auf den zehn Zentimetern, die neben ihm noch frei waren, Platz zu nehmen.

»Was meinst du damit?«, meldete sich Hermine, die gerade versuchte Ron ein bisschen weg zu drängeln, um mehr Platz zu bekommen. Ron schupste sie wieder zurück nach rechts.

»Nun ja, ... « fing Hagrid an.

»Hey!«, unterbrach ihn Hermine. »Was soll das? Hast du nicht schon genug Platz? Wieso schupst du mich einfach?«

»Das musst du gerade sagen! Du versuchst mich schon die ganze Zeit vom Sessel zu werfen und ich sag nur nichts, weil ich dich - weil...« Ron verstummte.

»Weil?«, fragte Hermine nachdrücklich.

»Ach, ist doch jetzt egal, Hagrid wollte doch 'was erzählen ... «, sagte er. Hermine sah ihn noch einige Sekunden still an, wandte ihren Blick dann aber wieder nach vorne.

»Entschuldige, Hagrid, also, was wolltest du sagen?«

»Na ja, ihr wisst ja, im Moment ist Hogwarts nicht gerade der schönste Ort der Welt ... Die Hauslehrer sind die Ferien über dort geblieben, um zu besprechen ob sie Hogwarts nun schließen oder nicht. Die Schulleiter sind auch da, die wollen die Entscheidung zusammen mit McGonagall treffen, wisst ihr ... « Eine Weile blieb er einfach nur ruhig auf der Coach sitzen, doch dann fügte er noch verunsichert hinzu: »Ihr wollt doch auch, dass Hogwarts wieder öffnet, nich' wahr?«

»Also ... «, begann Ron, doch Hermine hatte mal wieder die passenden Worte zur Hand.

»Nun, wir wollen schon, dass Hogwarts wieder geöffnet wird«, plapperte sie wild los. »Denn die Schüler können dort meistens sicherer sein als bei ihnen zu Hause. Außerdem müssen sie so viel wie möglich lernen, um auf die Todesser vorbereitet zu sein, falls sie mal einem von Ihnen begegnen. Jedoch werden wir nicht mehr zurückkommen, Hagrid, so leid es uns auch tut.« Sie schaute ihn verständnisvoll an. »Wir müssen uns zusammen auf einen anderen Weg machen.«

»Tja, hab ich mir schon irgendwie gedacht«, meinte Hagrid und Harry, Hermine und Ron schauten sich verwundert an. »Ihr wart ja schon immer meine kleinen Helden - mittlerweile sogar *großen* Helden, muss ich sagen.« Und er versuchte sie anzulächeln. Es sah aber eher aus, als hätte er gerade einen Krampf im Unterkiefer. »Das mit dem Stein der Weisen ... dann wart ihr in der Kammer des Schreckens ... und das mit Sirius (bei diesen Worten fühlte Harry ein unangenehmes Kribbeln in der Magengegend) ... Harry, der Hogwarts-Champion ... und dann noch die Sache im Ministerium. Außerdem habt ihr in Hogwarts so tapfer gegen diese verdammten Todesser gekämpft! Ihr könnt einfach alles schaffen, das weiß ich...« Er versuchte nochmals zu lächeln, aber es gelang ihm wieder nicht. Diesmal glich es eher einer Katze, die gerade die Mundwinkel zu einem lauten »Miau!« ansetzte.

»Oh, das ist so lieb von dir, Hagrid, wir dachten, du wärst jetzt sauer auf uns, weil ...«, sagte Hermine, doch Hagrid mischte sich mit einem »Ach, quatsch, ich hab ja immer noch Grawp!« ein und danach schallte schon Mrs Weasleys Stimme aus der Küche:

»Essen, alle miteinander! Frühstück, aber flott!«

Nachdem Hagrid mindestens elf Schinkentoasts (nach dem siebten hatte Harry aufgehört zu zählen) und

Hermine, Ron und Harry jeder drei Mortadellatoasts gegessen hatten, räumten sie ihre Teller in die Spüle.

»Wo ist Ginny?«, erkundigte sich Harry, als er seinen Teller auf Hermines stellte. Er hatte sie ganz vergessen, weil er so gespannt darauf gewesen war, was Hagrid zu erzählen hatte.

»Oh, sie ist mit Arthur in der Winkelgasse. Sie bekommt eine eigene Eule. Wenn Hogwarts wieder öffnen sollte, wäre Ron ja nicht - nicht bei ihr und dann muss sie uns ja mitteilen können, was dort passiert und ob es ihr auch gut geht«, antwortete Mrs Weasley.

Dann gingen Hagrid, Hermine, Ron und Harry raus in den Garten.

»Ach so, ich denke du solltest noch wissen, wo ihr demnächst wohnen werdet«, sagte Hagrid und gab Harry ein gefaltetes, kleines Pergament. Harry entfaltete es und sah auf eine kleine, krickelige Schrift, die er nicht kannte. Auch Hermine und Ron kamen neugierig zu ihm und schauten auf das Geschriebene.

*Amanda und John Lupin*

*The Black Way 7*

*Godric's Hollow*

»Ist das - ist das die Adresse von Lupins Eltern? Die wohnten auch in Godric's Hollow? In der gleichen Straße? Kannten sie das Haus meiner Eltern?«, wollte Harry sofort wissen.

»Ja, das ist die Adresse von Lupins Eltern, ja, sie wohnten auch in Godric's Hollow, nein, nicht in der gleichen Straße und ja, sie kannten das Haus deiner Eltern«, schilderte Hagrid.

»Wir haben Lupin bei der Hochzeit erzählt, was wir vorhaben; aber was meinst du genau mit »wo ihr demnächst wohnen werdet«?«, fragte Hermine.

»Also, Remus hat mir gesagt, ich soll's euch geben. Erst hab ich nicht verstanden warum, aber jetzt wo ihr sagt, dass ihr nicht mehr nach Hogwarts gehen wollt, kann ich's mir ja denken. Er meinte noch, er wollte selber noch vorbeikommen. Fragt doch mal Molly, vielleicht hat er ihr ja schon gesagt, wann er euch besucht. Mehr weiß ich nämlich nicht«, meinte Hagrid.

»Wow, wie cool von ihm!«, warf Ron ein.

»Ja, das ist supernett!«, sagte Hermine begeistert. »Was meinst du dazu, Harry?«

»Oh«, sagte Harry überrascht. »Ja, ähm, das ist toll.« Er hatte gerade überlegt, ob sie wirklich die ganze Zeit in Godric's Hollow bleiben sollten. Die Todesser würden sie sicher suchen und dieser Ort war wohl die offensichtlichste Unterkunft, die Voldemort als erstes besuchen würde. Als Hermine ihn besorgt anstarrte erklärte er ihnen diese Vermutungen.

»Kann Lupin nicht den Fidelius-Zauber anwenden, um das Haus zu verbergen?«, äußerte sich Hermine.

»Mh, das wäre eine gute Möglichkeit. Dann wären wir im Haus auf jeden Fall sicher«, schloss Harry.

Der Fidelius-Zauber konnte nämlich einen Ort verstecken, ihn unaufspürbar machen, sodass kein ungebetener Gast eindringen konnte. Nur der Geheimniskwahrer konnte verraten, wo sich das bestimmte Haus befand.

»Wir sollten hier nicht so offen darüber reden. Merkt euch jetzt ganz genau die Adresse, ich muss sie zerstören, wenn euch niemand finden soll!«, sagte Hagrid, nahm das Pergament und ließ es in Flammen aufgehen. »Ich muss jetzt auch wieder. Grawp ist nicht so gerne für lange Zeit allein. Er wohnt jetzt ein Stück näher an meiner Hütte, ich komme ihn oft besuchen und plaudere ein bisschen mit ihm.« Harry war nicht gerade erfreut, dass sich Hagrids riesiger Halbbruder näher am Hogwartsgebäude aufhielt. So sehr er auch glaubte, dass der Wildhüter ihn schon etwas gebändigt hatte, konnte er sich Grawp immer noch nicht als einen braven, lustigen Plauschpartner vorstellen. Hermine und Ron schien es genauso zu gehen, denn sie schauten mit ungläubigen Blicken zu Hagrid hinauf (wobei Hermine diesen Ausdruck noch besser verstecken konnte als Ron).

Hagrid allerdings schaute nur zu Boden und schien ihre Blicke nicht zu bemerken. Hagrid drehte sich um und sie begleiteten ihn noch zum Kamin, wo er sein Flohpulver aus seinem Umhang holte und sich in den Kamin quetschte, für den er mindestens zweimal zu groß war. Er winkte ihnen noch fröhlich zu und verschwand eine Sekunde später in den hellen, grünen Flammen.

»Das wäre eine gute Möglichkeit ... ich meine die Idee, in Godric's Hollow zu wohnen. Solange es dir nichts ausmacht«, fügte Hermine hastig hinzu, als sie Harrys verzweifelten Blick sah. Die drei setzten sich auf das Sofa, was nun wieder vollkommen frei war. Dennoch roch es ein bisschen nach Holz, Sträuchern und

Gras, was Harry ungemein an Howarts erinnerte. Es klang dumm, aber er fühlte sich ein wenig näher an seinem richtigen Zuhause. Er wusste, dass er irgendwann diese wunderbare Schule noch einmal besuchen musste. Zu diesem Zeitpunkt ahnte er allerdings noch nicht, dass er dies schon sehr bald tun würde.

»Ich denke, das wird die *beste* Möglichkeit sein«, beschloss Harry. »Wir sind weit genug vom Fuchsbau entfernt, um deine Familie nicht in Gefahr zu bringen (er sah Ron an) und auch abseits von deinen Eltern, damit ihnen nichts geschieht (jetzt sah er zu Hermine). Wir haben demnach das ganze Haus für uns und können in Ruhe verschiedene Sachen üben, um uns vorzubereiten.«

»Wie, als wir in der DA waren, meinst du?«, fragte Ron und schaute Harry erwartungsvoll an.

»Ja, nur dass wir nur noch zu dritt sind«, erklärte Harry etwas betrübt.

»Wir können das zu dritt schaffen, Harry. Ich werde mir noch einige nützliche Bücher kaufen und mich informieren, wie man am schnellsten und besten auch ungesagte Zauber üben kann. Denn das wird, zusammen mit Okklumentik, eines der wichtigsten Dinge sein, die jeder von uns können muss«, erklärte Hermine.

»Wenn du mir zeigst, wie ich's lernen soll, werde ich auf jeden Fall besser voran kommen als mit Snape!« Und Harrys Blick wurde auf einen Schlag sehr düster.

»Wollen wir's hoffen! Aber du bist so genial, Hermine, mit dir *kann* gar nichts schief gehen«, sagte Ron überzeugt.

Hermine lächelte verlegen zu ihm herüber, als sie »Ach, Ron!«, sagte. Dieser blickte genügsam zurück.

»Sollen wir nicht schon mal anfangen zu packen? Ich weiß zwar noch nicht genau wann wir gehen, aber wir haben jetzt ja eh nichts zu tun«, sagte Harry.

»Ja, stimmt«, bestätigte Hermine und jeder von ihnen ging in sein Zimmer, um mit dem Kofferpacken zu beginnen.

Ginny kam am späten Nachmittag zurück und zeigte ihnen stolz ihre neue Eule Harriet. Mr Weasley war wieder im Zaubereiministerium.

»Wurde sie - hast du dir den Namen selbst ausgesucht?«, fragte Hermine etwas verwundert.

»Wieso?«, gab Ginny giftig zurück, die sich offenbar angegriffen fühlte. »Warte, ich glaube ich weiß warum! Meinst du, weil ihr Name so ähnlich klingt wie *Harry*? Nun, dann sag ich dir mal was!« Sie fing plötzlich an zu schreien, während Hermine, Ron und Harry sich gegenseitig erschreckt ansahen. »Sie hieß schon vorher so! Ach, und wag es jetzt nicht zu glauben, dass ich sie nur wegen ihrem Namen genommen habe! Die Verkäuferin hat sie uns empfohlen! Sie hat gesagt, sie sei höchst zuverlässig! Außerdem war sie sowieso die Schönste!« Sie blickte Hermine finster an und rannte anschließend wutentbrannt mit Harriet im Arm die Treppe hinauf. Harry schaute vorsichtig und verwirrt zu Hermine herüber, die mit offenem Mund Ginny hinterher starrte. Ron sah Harry an, dem das, was gerade passiert war, ziemlich peinlich war. Harry hatte Ginny nur einmal so erlebt, und das war, als Ron und Harry sie beim Knutschen mit Dean gestört hatten. Doch er hätte nicht geglaubt, dass sie *Hermine* einmal so anschreien würde.

Nachdem für kurze Zeit niemand etwas gesagt hatte, drehte sich Ron zu Hermine und versuchte sie etwas aufzumuntern.

»Sie ist einfach durch den Wind. Du kennst dich in diesem Thema ja eigentlich besser aus, ich meine, was heißt eigentlich« Er schaute Hermine schüchtern an. »Du *kennst* dich damit besser aus, aber ich denke sie hat einfach momentan zuviel Ärger und kann ihn nirgendwo rauslassen. Sie ist wie verrückt in Harry verliebt und - und kann ihn bald nicht mehr sehen.«

Harry war überrascht, so etwas von Ron zu hören, der sich eigentlich immer in den Hintergrund verzogen hatte, wenn es um etwas wie »Liebe« oder »Gefühle« ging. Noch dazu kam, dass es für Harry immer unangenehmer wurde, da so offen über Ginny gesprochen wurde.

»So wird's sein ...«, sagte Hermine, die aber aussah, als würde sie nicht gerade überzeugt von ihren Worten sein. »Ach, warum muss das alles nur passieren?«, fragte sie und Tränen liefen ihre Wangen herunter. Hermine warf sich Ron in die Arme, der überrascht, aber erfreut darüber war und sie vorsichtig an sich drückte.

Das war das endgültige Zeichen für Harry zu verschwinden und er machte sich schnellstmöglich auf den Weg zu Ginny. Er klopfte zweimal an ihrer Tür. Ein leises Schluchzen war zu hören und Harry betrat das Zimmer. Ginny saß zusammengekauert vor ihrem Bett. Harriets Käfig stand offen neben ihr, die Eule war offenbar zum Jagen herausgeflogen. Harry setzte sich neben Ginny und wischte ihr eine Träne aus dem Gesicht. Sie sah ihn nicht an, als sie anfang zu reden.

»Harry, ich wollte das nicht. Ich wollte sie nicht so anschreien! Aber, irgendwie wurde ich sauer und dann kam alle Wut in mir hoch und ich konnte nichts dagegen machen.« Sie lehnte sich an Harrys Schulter, hatte aber aufgehört zu weinen.

»Hermine wird's verstehen«, sagte er aufmunternd und küsste sie.

»Ja, bestimmt« Sie lächelte ihn an. »Sollen wir wieder zu ihnen gehen?«

Harry half ihr hoch und sie stiegen die Treppe herunter. Sieben Stufen über dem Flur sahen sie Hermine und Ron. Ihre Gesichter waren sich unheimlich nah. Kurz zuvor hatten Ginny und Harry die beiden noch reden hören, in diesem Moment allerdings herrschte völlige Stille. Sie schienen ihre Beobachter auch nicht bemerkt zu haben, und so nahm Ginny warnend Harrys Hand und zog ihn langsam Stufe für Stufe wieder nach oben. Knapp bevor sie außer Sichtweite waren, geschah es. Hermine und Rons Lippen berührten sich. Harry blieb starr stehen. Er konnte keinen Muskel mehr rühren. Auch Ginny stand steif neben ihm. Schon länger ahnte er, dass sich zwischen den beiden etwas anbahnte, aber es jetzt zu sehen, war zu viel für ihn. Es kam ihm vor, als wären Stunden vergangen bis sie sich voneinander lösten und bis er sich wieder bewegen konnte. Schnell schlich er sich wieder in Ginnys Zimmer, die ihm folgte.

»Wow, dann ist es jetzt wohl Tatsache«, schloss Ginny und sah Harry an, als hätte sie gerade einen Drachen im Clownskostüm gesehen.

»Allerdings«, meinte Harry nur.

»Wir müssen aber wieder runter, ich möchte mich bei ihr entschuldigen«, sagte Ginny und schlurfte aus dem Zimmer. Harry schloss sich ihr an. Sie hörten ihre Stimmen schon von oben.

»Aber wie sollen wir das nur Harry erklären?«, hörte man Hermine sagen.

Harry schluckte, doch dann rief er: »Braucht ihr nicht, ich hab's schon gesehen.«

Hermine schreckte zur Seite, als sie ihn herunterkommen sah. »Oh, Harry, ich - wir - weißt du ... « Es war das erste Mal, dass sie nicht die richtigen Worte parat hatte. Ron stand mit scharlachroten Ohren neben ihr.

»Ist schon ok«, entgegnete ihr Harry. »Ich find's - ich find's richtig ... toll.«

»Jetzt echt? Ich meine, du denkst wirklich nicht ... «, fing Ron an.

»Klar«, meinte Harry. »Übrigens wollte Ginny auch noch etwas loswerden«, lenkte er sie ab und drehte sich um.

»Oh, ähm, ja, Entschuldigung, Hermine, ich habe etwas überreagiert«, gab sie zu und Hermine umarmte sie sofort herzlich, was sie alle als »Ist schon in Ordnung« verstanden.

Mrs Weasley kam in den Flur geeilt und Hermine ließ Ginny los.

»Na nu?! Was ist denn mit euch los? Habt ihr etwa geheult?«, rief sie und schaute die Mädchen besorgt an.

»Freudentränen!«, sagte Ginny lachend. »Hermine und Ron sind jetzt zusammen!«

Erst sah Mrs Weasley etwas geschockt aus, doch dann nahm sie Hermine, die beschämt versuchte, niemanden anzusehen, in den Arm und lächelte sie an.

»Wie schön! Das muss ich gleich Arthur erzählen!« Und sie flitze zurück in die Küche, um ihrem Mann eine Eule zu schicken.

Anscheinend war das nicht nur für Hermine eine peinliche Situation, denn Ron starrte demonstrativ auf den Boden.

»Wie wär's mit ein paar leckeren Toasts zum Abendbrot?«, fragte Ginny. Die drei stimmten willig ein und sie folgten Mrs Weasley in die Küche.

Der ganze Abend verging ohne weitere unangenehme Augenblicke. Zwischendurch schauten sich Hermine und Ron öfters lächelnd an oder sie gab ihm einen Kuss auf die Wange, aber das störte Harry nicht mehr. Jetzt war es ihm egal, dachte er und überlegte, ob er sogar sagen konnte, dass er es wirklich toll fand. Für diesen wunderbaren Abend hatte er seine Ginny und Ron Hermine. Sie lachten, machten Späße und amüsierten sich sichtlich. Und dieses Mal wünschte sich Harry sehnlicher als je zuvor, dass es einfach so bleiben könnte.

*Ich muss kurz hinzufügen, dass ich mir die Vornamen Lupins Eltern (Amanda und John) nur ausgedacht habe, obwohl ich mir ziemlich sicher bin, dass Remus' Vater John hieß. Ebenso ist Harriet ein erfundener Name, er kam nie in J.K.Rowlings Originalwerken vor.*